

**Adam und Eva im Paradies:
Eine neue Deutung der Novgoroder Gramota Nr. 203 von Onfim**

Sebastian Kempgen (Bamberg)

Zu den schönsten Funden unter den Birkenrinden in Novgorod gehören ohne Zweifel die am 13./14. Juli 1956 gefundenen Kinderzeichnungen eines ungefähr sieben Jahre alten Jungen namens Onfim (genauer: die Gramoty Nr. 199–208, 210 sowie die Zeichnungen A–D), die vermutlich alle gemeinsam ins Jahr 1263 zu datieren sind (s. ZALIZNJAK 2004, 477; eine frühere Schätzung hatte sie in die Jahre zwischen 1124 und 1238 datiert). 1263 ist übrigens das Jahr, in dem der Novgoroder Großfürst Aleksandr Nevskij bei seiner Rückkehr aus der Goldenen Horde starb (23.11.). Diese Birkenrinden enthalten neben ihren Textteilen Zeichnungen, die Onfim und andere Personen, etwa seinen Vater, als Krieger zu Pferde darstellen, eine einzelne Person oder eine Gruppe. Publiziert wurden sie von ARCIXOVSKIJ/BORKOVSKIJ (1963, 17–32). Onfims Zeichnungen (er nennt sich selbst mit Namen) zieren die innere Titelseite von JANIN (1965) und werden ausführlich gewürdigt (1965, 49ff.), sie stellen den Eintrag zu den Birkenrinden in FILIN (1979, 31f.) dar, werden auf zahlreichen Webseiten wiedergegeben usw. Im vorliegenden Beitrag soll es ausschließlich um die Gramota 203 gehen, die nachstehend als Abzeichnung abgebildet ist:



0 1 2 3 4 5 cm

Ihr Textteil ist klar und bereitet keine Problem: “G[ospod]i pomozi rabu svojemu Onfimu:” – “Herr hilf” Deinem Knecht Onfim”. Dies ist eine der im Altrussischen traditionell üblichen Floskeln, mit der sich der Autor gleichzeitig benennt wie gegenüber Gott demütig erniedrigt. Im weiteren soll es nur um den Bildteil dieser Gramota gehen. ARCIXOVSKIJ beschreibt den Bildanteil der Gramota 203 so:

“Нижняя часть грамоты занята рисунком. Слева – детски схематическая фигура человека с поднятыми руками. На правой руке четыре пальца, на левой – три. Справа недорисованная и зачеркнутая человеческая фигура. На руках по четыре пальца.” (ARCIXOVSKIJ/BORKOVSKIJ 1963, 25)

In seiner ersten Veröffentlichung zu den Birkenrinden Onfims (ARCIXOVSKIJ 1957, 219) hatte der Verf. bei ansonsten fast gleichem Wortlaut noch eine ganz andere Interpretation formuliert: die Verbrennung eines Menschen auf einem Scheiterhaufen. Vgl.:

“Справа изображение, которое можно толковать различно (человек, сжигаемый на костре, или дерево), но вернее всего, это просто недорисованная и зачеркнутая человеческая фигура.”

ZALIZNJAK behandelt in seiner monumentalen Monographie natürlich auch diese Gramota (siehe u.a. 2004, 476f.), aber sein Augenmerk gilt natürlich dem Text. Auf den Bildteil der Gramota geht er gar nicht ein. JANIN (1965, 52) spricht nur von “zwei menschlichen Figuren”, die unter dem Text dargestellt seien und weist auf die “unnatürliche Zahl” der Finger hin, die aber, so sei angemerkt, bei Kinderzeichnungen vollkommen normal ist. Auf eine Abbildung verzichtet er. In dem Artikel von WICKENDEN zu “The Art of Onfim: Medieval Novgorod through the eyes of a child”, wird die Gramota 203 so interpretiert: “he draws two children playing around a tree (one of them is hidden behind the tree)”. JANIN (1964, 54) erwähnt zwar Onfims andere Zeichnungen, nicht aber die vorliegende.

In dem vorliegenden Beitrag soll eine neue Deutung der Gramota 203 vorgelegt werden, die sich von den bisherigen Deutungen, die wir für vordergründig (WICKENDEN) oder unzulänglich (ARCIXOVSKIJ) halten, radikal unterscheidet und auch eine neue Deutung nach sich zieht. Da die Zeichnung etwas komplex ist, soll sie in einem analytischen Verfahren Schicht für Schicht zerlegt und wieder zusammengesetzt werden.

Heben wir zunächst die linke Person hervor:



Markieren wir nun den Baum, der in dem Bild zweifellos vorhanden ist. Er hat wohl neben dem Stamm und einigen Ästen auch dicke Wurzeln:



Daß eine zweite Person auf dem Bild vorhanden ist, scheint auch klar. Deutlich sind ihre beiden Arme. Die symmetrischen gewellten Linien rechts und links vom Körper sowie die Zeichnung des Oberkörpers lassen eigentlich nur die Interpretation zu, daß hier eine Frau mit langen Haaren dargestellt ist:



In der schon zitierten Literatur hieß es, die zweite Figur stehe *hinter* dem Baum. Diese Sicht ist in der Tat wahrscheinlich. Wenn nämlich der Baum mit Wurzelwerk gezeichnet ist, so steht die Person entweder auf dem Wurzelwerk oder dahinter. Angesichts des Höhenunterschiedes zwischen den beiden Personen scheint die Annahme plausibel, daß die Frau *auf* den Wurzeln steht. Auf jeden Fall ist klar, das Onfim Baum und Person jeweils mit vollständiger Kontur gezeichnet hat, obwohl entweder ein Teil des Baumes (wenn die Person *vor* dem Baum steht) oder ein Teil der Person (wenn sie *hinter* dem Baum steht) 'in Wirklichkeit' nicht sichtbar sein kann. Daß die Person nicht ganz gelungen ist, ist offensichtlich und hat frühere Interpreten eben dazu veranlaßt, von einer mißlungenen Darstellung zu sprechen. Bei allen anderen Personen, die Onfim zeichnet, ist nämlich ein klar erkennbarer Kopf vorhanden, hier jedoch nicht. Der vorhandene einzelne Punkt könnte bedeuten, daß Onfim hier versuchte, den Kopf von der Seite zu zeichnen, auf jeden Fall scheint er eine ungewöhnliche Körperhaltung im Sinne gehabt zu haben.

Es bleibt noch eine Komponente in dem Bild, die den Schlüssel zum ganzen Verständnis der Zeichnung darstellt. In unserer Interpretation läßt sich eine Schlange aus dem Geäst des Baumes herunterhängen:



Damit dürfte die neue Deutung der Szene klar sein: Es gibt nur eine bekannte Szene mit einer männlichen Person, einer Frau, einem Baum und einer Schlange: *Adam und Eva im Paradies, Eva läßt sich von der Schlange verführen, von den Früchten des Baumes zu naschen* (und zwar Feigen; der sprichwörtlich gewordene Apfel ist in diesem Falle ein bekannter Übersetzungsfehler). Im übrigen könnte man überlegen, ob die Person links vom Baum wirklich Adam sein soll, oder ob nicht Onfim sich wie üblich selbst gezeichnet hat, und zwar wegen des Größenunterschiedes zwischen Eva und dieser Figur. Der Einfachheit halber wollen wir sie weiterhin Adam nennen. – Offen lassen wollen wir auch, ob an diesem Bild wirklich etwas durchgestrichen ist, oder ob die Striche Teil der Zeichnung sind. Heben wir sie zunächst einfach einmal hervor:



Vielleicht hat Onfim mit den Linien wirklich etwas durchstreichen wollen, was ihm mißlungen schien. Dann allerdings hätte er die Birkenrinde genausogut auch einfach wegwerfen können, denn ein Durchstreichen ändert ja an der Zeichnung nichts. (Und weggeworfen hat Onfim ja seine Zeichnung dann ja auch tatsächlich – sonst wäre sie ja nicht erhalten geblieben.) Vielleicht sollen diese Linien aber auch zusätzliche Äste sein, die vor dem Baum hängen, um die hinter dem Baum stehende Frau etwas weniger gut sichtbar zu machen. –

Nehmen wir die Linien einmal aus dem Bild heraus, um die ursprüngliche Zeichnung sichtbar werden zu lassen:



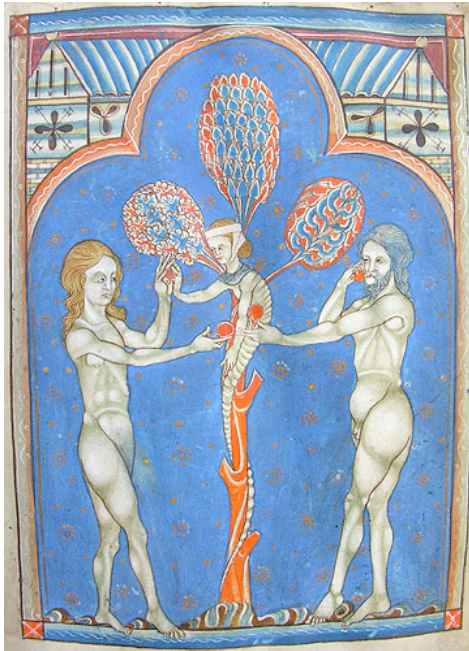
Da Eva ja hinter dem Baum steht, deuten wir jetzt die eigentlich nicht sichtbaren Teile ihrer Figur nur noch an, indem wir sie etwas schwächer darstellen:



Wenn wir die einzelnen Komponenten der Darstellung jetzt abschließend noch einmal einfärben, so nimmt die ganze Szenerie folgende Gestalt an:



Fazit: Mit unserer Deutung bekommt die Gramota 203 offensichtlich eine Bedeutung, die sich grundsätzlich von den bisherigen unterscheidet: ARCIXOVSKIJ sah neben Onfim nur eine mißlungene zweite Person, WICKENDEN zwei Kinder beim Spielen an einem Baum. Daß bisher niemand die Schlange als solche gesehen hat, erstaunt, denn wenn man sie einmal gesehen hat, dann kann man sie gar nicht ignorieren. An der Schlange sieht man ja sogar ihren geöffneten Mund und die Zunge. Und wenn man die Schlange sieht, dann wird die ganze Szenerie auf einmal vertraut, was es dann auch erleichtert, die Frauenfigur mit ihren wallenden Haaren zu sehen. Ihre beiden Arme und Hände sind ja ohnehin eindeutig.



Einige Fragen bleiben allerdings offen und könnten weiter untersucht werden: Die Schlange hängt in Onfims Zeichnung auf einer Seite des Baum von diesem *herab*. In der Kunstgeschichte gibt es mehrere Darstellungsvarianten: die Schlange windet sich von unten nach oben um den Stamm (vgl. auch die Abbildung aus einem Psalter (St. John's College, Cambridge, MS K.26 f.4r), die praktisch aus der gleichen Zeit (1270–80) stammt), die Schlange windet sich nach oben, ihr Kopf hängt dann aber aus dem Geäst herab (Dürer), oder sie hängt von oben herab (Cranach). Zur Entstehung dieser Darstellungsvarianten sei nur die Vermutung geäußert, daß das Bild einer sich an einem Stamm emporwindenden Schlange wohl eher in einer wüstenartig-trockenen Umgebung entstehen kann bzw. einer solchen Vorstellung entspricht, eine herabhängende Schlange hingegen eher in Urwäldern oder dicht bewachsenen Gegenden anzutreffen ist bzw. zu einer entsprechenden Darstellung oder Vorstellung paßt.



Es fragt sich also, ob Onfim für seine Zeichnung eine Vorlage gehabt hat, wenn ja, welcher Art, oder was an seiner Zeichnung eigener Phantasie entsprungen ist. Es könnte weiter überprüft werden, welche Arten von Darstellung dieser Szene im 13. Jh. in Novgorod schon bekannt gewesen sein könnten, welche belegt sind usw. Eine – im wörtlichen Sinne – naheliegende Quelle muß in diesem Zusammenhang unbedingt erwähnt werden: es ist das sogenannte “Magdeburger Tor” der Sophien-Kathedrale in Novgorod!¹ Es enthält nämlich neben anderen Darstellungen aus dem Alten Testament eben auch eine Darstellung von Adam und Eva mit Baum und Schlange (s. Abb.)! Das Tor wurde vermutlich um 1150 hergestellt. Wann es allerdings nach Novgorod gebracht und an der Kathedrale angebracht wurde, darüber gibt es widersprüchliche Angaben. Wenn das Bronzetur tatsächlich bereits 1152–54 an der Sophienkathedrale angebracht wurde, als diese fertiggestellt und geweiht wurde, wie einige Autoren angeben, dann wäre es also nicht nur möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich,

¹ Diesen Hinweis – sowie weitere Fragen zur Deutung – verdanke ich Antoaneta Granberg (Göteborg), wofür ihr an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

daß Onfim diese Szene einmal selbst betrachtet hat. Für diese Annahme ist es übrigens auch nicht trivial, darauf hinzuweisen, daß sich die betreffende Szene in der untersten Reihe (und zwar in der linken unteren Ecke) der Darstellungen auf dem Tor befindet, d.h. unbedingt im Gesichtskreis eines siebenjährigen Jungen, während er die oberen Teile des Tores ja nur mit Hilfe unmittelbar hätte anschauen können. Auch die traditionelle Verknüpfung des Tores mit der Beute aus der schwedischen Stadt Sigtuna im Jahre 1187 läßt es durchaus zu, daß Onfim das Tor selbst gesehen haben kann. Ausgeschlossen wäre diese Annahme nur, wenn das Tor tatsächlich erst nach der Mitte des 13. Jhs. nach Novgorod gekommen sein sollte. (CAREVSKAJA 2005, 51 gibt, allerdings ohne weitere Belege oder Hinweise, die erste Hälfte des 15. Jh. an.)

Zur weiteren Deutung der Zeichnung fragt sich auch, ob die Haltung Evas so gedeutet werden kann, daß sie nach der Schlange greift. Auch dies hätte durchaus eine Parallele in anderen üblichen Darstellungen. Die Zeichnung Onfims ist aber natürlich sehr 'eckig' und kindlich, und uns scheint es nicht mit Sicherheit zu beantworten zu sein, ob die Handhaltung der Frau besonders zu deuten ist. – Derlei offene Fragen seien an dieser Stelle nur genannt; es liegt außerhalb der Ziele des vorliegenden Beitrages, ihnen weiter nachzugehen.

Der Autor hat die hier vorgestellte Deutung mehrfach in verschiedener Weise mit 'Versuchspersonen' getestet, nämlich mit Studierenden im akademischen Unterricht. Manche kamen mit nur geringer Hilfestellung spontan auf die gleiche Deutung, daß hier eine Schlange aus dem Baum hängt, andere sahen die Schlange zwar nicht spontan, aber nachdem sie einmal von dieser Deutung wußten, konnten sie sich ihr gar nicht mehr entziehen – ein bekanntes psychologisches Phänomen. Wenn sie richtig ist, und davon sind wir überzeugt, dann wird Gramota 203 von einem trivialen Kinderspiel oder einer mißlungenen Zeichnung auf einmal zu einer ernsthaften biblischen Darstellung, womöglich der ersten 'naiven' Bibelillustration in Rußland. Auf jeden Fall aber zeugt sie von dem Religionsunterricht in den Geschichten des Alten Testaments, den Onfim genossen hat, und von dem Eindruck, den diese biblische Geschichte offensichtlich auf ihn gemacht hat, denn Gramota 203 ist ja die einzige unter Onfims Zeichnungen, auf der er eine gänzlich fremde Geschichte illustriert, nicht seinen eigenen Alltag. Auf dem Original der Birkenrinde ist im übrigen gerade die Schlange besonders gut und deutlich zu sehen (vgl. die Abb. auf gramoty.ru)



Zum Schluß und mehr nur nebenbei sei noch erwähnt, daß es weitere kleine Elemente an Onfims Zeichnungen gibt, die bislang ebenfalls noch nicht entschlüsselt sind: Auf der sog. 'Zeichnung D' (ARCIXOVSKIJ/BORKOVSKIJ 1963, 32) haben die beiden als Krieger dargestellten Personen (Onfim und sein Vater?) einen Helm auf; die auffallend großen 'Ohren' sind Kettenhemd-artige Teile, die am Helm befestigt wurden und den Halsbereich schützten. Sie konnten bei Bedarf weggeklappt werden. Das war schon bekannt, ist im Zusammenhang aber wichtig, nochmals erwähnt zu werden. Auf dieser Zeichnung halten die beiden Personen nämlich auch noch etwas in der Hand, und zwar

jeder die gleichen zwei verschiedenen Dinge: in der einen Hand einen ellipsenförmigen, punktierten Gegenstand, in der anderen Hand einen länglichen Gegenstand ohne Punkte. Die



Teile sehen fast aus wie Blätter oder Früchte, aber das sind sie natürlich nicht. Erstaunlicherweise werden diese Gegenstände in der Literatur bisher weder erwähnt noch kommentiert.

Im gegebenen Kontext muß man hier an offensichtlich an Waffen denken. Wenn man entsprechende Abbildungen von Waffen in der Alten Rus' anschaut (<http://www.cross-roads.ru/armour/striking-weapons.html> – siehe Abb.), so haben eigentlich typischerweise Keulen (*palicy*) in dieser Zeit eine mit Eisennägeln versehene Form, die den Punkten auf der Zeichnung von Onfim Sinn geben würden. Da der jeweils andere Gegenstand lang und glatt ist, kann man dabei wohl dann an einen Dolch und seine Klinge denken – zwei Nahkampfwaffen also.

Resume

The present article offers a new interpretation of one of the famous drawings by the young boy Onfim, found in medieval Novgorod. In our view, Gramota 203 does not show children playing hide and seek behind a tree, as has been suggested before, but a famous biblical scene: Adam, Eve and the serpent hanging from the tree. Step by step, this interpretation is being derived by using what might be called experimental graphics. With the new interpretation, Gramota 203 acquires a completely new meaning and an important one at that. It testifies that this story from the Old Testament was indeed part of the 'Bible classes' in Russia during the 13th century, and it gives Gramota 203 a much more serious interpretation than just *kids' play* – it could be one of the first naïve illustrations of a Biblical scene in Russia. – The article also offers an interpretation for the so far neglected parts of 'Risunok D' (also by Onfim), which seem to be weapons.

Literatur

- Arcixovskij, A.V.
1957 Berestjanye gramoty mal'čika Onfima. *Sovetskaja arxeologija* 3, 215–223.
- Arcixovskij, A.V., Borkovskij, V.I.
1963 *Novgorodskie gramoty na bereste (Iz raskopok 1956-1957 gg.)*. Moskva (Gramota Nr. 203 s. S. 23ff.).
- Carevskaja, T. Ju. (2005). *Sofijskij sobor v Novgorode*. 2-e izd. Moskva.
Die Bronzetür von Nowgorod. Nachwort von Willibald Sauerländer. 45 Abbildungen. München 1963.
- Filin, F.P. (red.)
1979 *Russkij jazyk. Ėnciklopedija*. Moskva.
- Janin, V.L.
1964 The Dig at Novgorod. In: Th. Riha (ed.), *Readings in Russian Civilization*, vol. I, Chicago, 47–59. (Second revised edition 1969.)
- Janin, V.L. (1965). *Ja poslal tebe berestu...* Moskva.
- Krause, H.-J., Schubert, E. (eds.) (1976). *Die Bronzetür der Sophienkathedrale in Nowgorod*. 44 Bildtafeln. Leipzig.
- Wickenden, Paul
o.J. *Medieval Children's Art*. <http://www.goldschp.net/archive/childart.html>. Siehe auch <http://russiansig.wikispaces.com/The+Art+of+Onfim> oder <http://slavic.freeservers.com/onfim.html>
- Zaliznjak, A.A.
2004 *Drevnenovgorodskij dialekt. Vtoroe izdanie, pererabotannoe s učetom materiala na-xodok 1955–2003 gg.* Moskva.

Internet-Quellen:

- Psalter K.26, St. John's College, Cambridge, siehe: http://www.joh.cam.ac.uk/library/special_collections/manuscripts/medieval_manuscripts/medman/K_26.htm
- Russkie dospexi: <http://www.cross-roads.ru/armour/striking-weapons.html>
- Berestjanye gramoty: <http://gramoty.ru/index.php?no=203&act=full&key=bb>



Bibliographische Angaben / Bibliographical Entry:

Sebastian Kempgen: Adam und Eva im Paradies. Eine neue Deutung der Novgoroder Gramota Nr. 203 von Onfim. In: T. Berger, B. Golubović (Hrsg.), *Morphologie – Mündlichkeit – Medien. Festschrift für Jochen Raecke*, Hamburg 2008, 151–158. [Adam and Eve in Paradise. A new interpretation of gramota 203 from Novgorod]

Copyright und Lizenz / Copyright and License:

© Prof. Dr. Sebastian Kempgen 2008–2015

Bamberg University, Germany, Slavic Linguistics

<http://www.uni-bamberg.de/slavling/personal/prof-dr-sebastian-kempgen/>

<mailto:sebastian.kempgen@uni-bamberg.de>

License: by-nc-nd



February 2016, postprint, v. 1.00